



Akademischer Alpenclub Bern

85. Jahresbericht

**1. November 1989
bis 31. Oktober 1990**



Akademischer Alpenclub Bern

85. Jahresbericht

**1. November 1989
bis 31. Oktober 1990**

Vorstand

Präsident:	Manuel Vogler	p 031 / 59 16 39 g 031 / 67 78 67
Aktuar:	Christoph Pfistner	p 031 / 46 14 00 g 031 / 65 89 49
Kassier:	Thomas Kopp	p 063 / 61 22 09 g 031 / 42 72 62
Hüttenchef:	Richard Dutli	p 031 / 54 33 80
Bibliothekar:	Lorenz Radlinger	p 031 / 31 13 02 g 031 / 31 19 29
Beisitzer:	Andreas Brun	p 031 / 701 10 60
	Etienne Gross	p 031 / 869 30 21 g 031 / 52 57 87

Rechnungsrevisoren

Karl Kaufmann	033 / 36 26 44
Peter Schafroth	033 / 22 40 30

Hüttenwarte

Bietschhornhütte:	Pius Bellwald, Maler 3903 Blatten	028 / 49 14 60
Engelhornhütte:	Bruno Scheller, Rudenz 3860 Meiringen	036 / 71 35 37
Schmadrihütte:	Adolf von Allmen, Bergführer 3822 Lauterbrunnen	036 / 55 13 88

Klublokal

Restaurant Schwellenmätteli, Bern	031 / 43 17 86
-----------------------------------	----------------

Postadresse

Akademischer Alpenclub Bern
z.H. des Aktuars
3000 Bern

Adressänderungen bitte sofort dem Aktuar mitteilen!

Veranstaltungskalender 1991

- Jan. bis März** Sportklettertechnik-Trainingskurs für Alt und Jung, für Anfänger und Fortgeschrittene.
 Leitung: Hanspeter Sigrist und Gaby Madlener (bis 8. Februar)
 Daniel Anker (ab 15. Februar)
 Termine: 11. Januar (1945 h Neufeld), 12. Januar (Kletterwand Fribourg), 18. Januar (1945 h Neufeld), 25. Januar (1945 h Neufeld), 1. Februar (1945 h Neufeld), 2. Februar (Kletterwand Fribourg), 8. Februar, 15. Februar, 22. Februar, 1. März, 8. März, 15. März, 22. März (jeweils 1945 h Neufeld). Abschluss- und Plauschwettkampf voraussichtlich 22. März.
- Mitglieder, die den Kurs regelmässig besuchen wollen, treffen sich am 11. Januar 1990 um 1945 an der Kletterwand Neufeld.
- April/Mai** Sicherungskurs für alte Steisser (von der Schulter- zur Halb-
 mastwurfsicherung)
 Zeitpunkt wird am Weihnachtskneipp 90 festgelegt
- 9.-13. Mai** Auffahrt mit Klettern in Buoux und Wandern für Alte Herren im
 Lubéron. Unterkunft bei J. Kammer
 Organisation: J. Kammer und M. Vogler
- 8./9. Juni** Mai-Fest
- Sommer** Sportklettern für ältere Semester unter der Leitung jüngerer
 AACB-tiker.
 Zeitpunkt wird am Weihnachtskneipp 90 festgelegt
- 21. Sept. bis** Alpinistenaustausch: Besuch AACB in der UdSSR
6. Okt. Organisation: Lorenz Radlinger (unter Mitwirkung der Gastgeber AACB 1990)
- 23. November** Schweizerische Hochschulmeisterschaft im Sportklettern
 (provisorisch)
- 14. Dezember** Weihnachtskneipp

Jahresbericht

Das Berichtsjahr beginnt gleich mit einem "Grossanlass": Am 26. November 1989 zieht der 2. Akademische Kletterwettkampf an der Kletterwand Neufeld gegen 300 Zuschauer, unter ihnen etliche jüngere und nicht mehr ganz junge AACB-tiker in seinen Bann. Es war ein spannender Wettkampf zwischen rund 35 Teilnehmern in Schwierigkeiten zwischen 5+ und 9- (Finalroute) in einem gemütlichen, ja fast familiären Rahmen (1). Dem OK, dabei vor allem Lorenz Radlinger und Etienne Gross, sowie den Helfern, gebührt Dank für ihren grossen Einsatz, dank dem der Anlass in einem einfachen und kostenmässig bescheidenen Rahmen gehalten werden konnte.

Der Weihnachskneip ist nach wie vor ein attraktiver Anlass, der 1989 etwas über 30 AACB-tiker an seine schön gedeckten Tische zu locken vermochte. Die Tombolapreise spiegelten jedoch bereits zu diesem Zeitpunkt besonders stark die Konsequenzen der allgemeinen Teuerung wider. Hoffen wir auf eine künftige AACB-Tombola mit voll teuerungsangepassten und vor allem schönen und sinnvollen Geschenken!

Gleich Anfang Januar wieder sportliche Anlässe: bereits zum dritten Mal konnte der AACB-Sportkletterkurs erfolgreich durchgeführt werden. Der Kurs ist zu einer bedeutenden Komponente des Clublebens geworden. Rund 20 AACB-tiker verschiedensten Alters und unterschiedlichen Könnens verbesserten unter der Leitung von Hanspi Sigrist und Dani Anker ihre Klettertechnik markant. Dazu trugen auch 2 "Intensivwochenenden" (Freitag abend Neufeld, Samstag Kletterwand Fribourg) bei. Der am Kursende ausgetragene interne Kletterwettkampf machte die Fortschritte der Kursteilnehmer augenfällig: 4 Wettkampfteilnehmer schafften die Finalroute. Der Superfinal wurde bei der ersten Frühlingswärme im Klettergebiet Leen bei Interlaken ausgetragen (2). Hanspi Sigrist und Dani Anker sei für ihren Einsatz ganz herzlich gedankt.

Nach langjähriger intensiver Arbeit verliessen im Mai 1990 rund 5000 Exemplare unseres neuen Engelhornführers die Druckerei. In der Annahme, dass jeder AACB-tiker im Besitz dieses umfassenden, neu aufgemachten Führers sei, wird hier auf eine weitergehende Beschreibung verzichtet. Kurz nach dem Erscheinen bot sich für viele AACB-tiker am Maifest auch gleich die Gelegenheit, den neuen Führer zu testen.

Bei eher feuchtem Wetter trafen über 40 AACB-Mitglieder bzw. Angehörige am Samstag, 23. Juni 1990 im Hotel Rosenloui zum traditionellen Maifest ein. Nach

dem Apéro in der Nähe des wärmenden (und rauchenden) Cheminés wurde in einem kurzen, festlichen Akt unter dem Beisein des Autors Kaspar Ochsner und seiner Freundin Ruth Baldinger der neue Führer eingeweiht. Besonderer Dank gebührt Kaspar Ochsner und auch Etienne Gross, der grosse Arbeit von den ersten Ideen bis hin zur Auslieferung des neuen Führers geleistet hat. Die Küche - und das überaus sympathische Servierpersonal - des Hotels Rosenlauri bescherte uns ein hervorragendes Essen im gediegenen Rahmen des grossen Saales. Nach Tanz und viel Plaudern endete der Abend für viele weit nach Mitternacht. Die meisten Teilnehmer nutzten dank des freundlicheren Wetters am Sonntag die Gelegenheit, auch den Engelhörnern wieder einmal einen Besuch abzustatten. Die letzten Seilschaften traten nach milderer oder schärferer Kletterei erst am späteren Abend den Heimweg an. Frau Wehrli vom Hotel Rosenlauri gebührt für die nette Aufnahme und Bewirtung herzlicher Dank.

Der letzte Clubanlass des Berichtsjahrs kam plötzlich und unverhofft: der erste Teil des Alpinistenaustauschs mit Mitgliedern des Mountain Club Dnepropetrovsk. Nach längeren Diskussionen in der gemütlichen Stube bei Kammer's in Oberwil konkretisierten sich die Wünsche unserer Gäste: Matterhorn, dann Eiger oder Jungfrau. Schneefall bis auf 1500 m an diesem und dem folgenden Tag veranlassten uns zu gemässigten Gegenvorschlägen wie Stadtbesichtigung und Shopping in Genf und Bern, Klettern in tieferen Regionen. Im Laufe der Woche konnten wir dann dank etwas freundlicheren Wetters in der Handegg, den Engelhörner und der Ueschinen an den Fels. Ausgerüstet mit westlichem Bergsteigermaterial und vielen neuen Eindrücken verliessen uns unsere Freunde etwas früher als geplant nach einer Woche. Der zweite Teil folgt 1991! Herlichen Dank an Lorenz Radlinger für die zeitweilig nicht ganz unproblematische Organisation und seinen harten, erfolgreichen Einsatz unmittelbar vor dem Abflug unserer Besucher.

Clubtouren im konventionellen Sinn wurden keine durchgeführt. Sie wurden aus der Erfahrung der letzten Jahre schon gar nicht mehr ins Programm aufgenommen. Individualtouren sind zur Zeit beliebter als Clubtouren, das zeigen die Tourenverzeichnisse der aktiven Mitglieder. Dennoch gibt es ein erfreuliches und kontinuierliches Clubleben, die vielen Teilnehmer an den eben geschilderten Anlässen haben alle dazu beigetragen.

Manuel Vogler
Präsident

- (1) Rangliste: 1. Kurt Schnyder, 2. Manuel Vogler, 3. Richard Dutil, Stippreis: Etienne Gross
(2) Rangliste: Herren: 1. Hanspeter Sigrüst, 2. Andrea Letha, 3. Patrik Streit;
Damen: 1. Gaby Madlener, 2. Suzanne Hüsser, 3. Gabriela Gnam

Hüttenbericht

Bietschhornhütte:

Von dieser Hütte gibt es keine besonderen Vorkommnisse zu vermeiden. Die kleinen Sanierungsarbeiten, vorgesehen im Sommer 1990 zu erledigen, können erst im kommenden Jahr ausgeführt werden.

Engelhornhütte:

Ein Lawinnenniedergang beschädigte das Reservoir. Die Betonröhren mussten mit zusätzlichem Mauerwerk verstärkt werden. Leider wollte die Gebäudeversicherung nicht für den Schaden aufkommen und es erwuchsen uns Kosten von ca. 2500.- Franken.

Termingerecht konnte in der Küche der neue Tibaholzherd eingebaut werden. Unser Hüttenwart, Bruno Scheller, legte dabei fachmännisch Hand an und die Kochecke fügt sich nun sehr gut in den bestehenden Aufenthaltsraum ein.

Die Hütte bot einer Schar Bergsteigern und Bergsteigerinnen, zu einer gelungenen Jubiläumsfeier "50 Jahre Bergsteigerinstitut Rosenlauri" Platz. Zur Erinnerung an das Jubiläumsjahr steht vor der Hütte ein schöner Arvenbrunnen. Er veranschaulicht auf sinnigste Art das gute Einvernehmen zwischen unserem Club und der Bergsteigerschule, dessen Chef notabene auch unser Hüttenwart ist.

Schmadrihütte:

Die Schmadrihütte ist immer wieder Ausgangspunkt zu grossen alpinistischen Unternehmungen, wie die folgende Episode belegt. "Sorry for the delay in paying but we had a small epic on the Grosshorn Nordwand, broken crampon, broken stone and two bivies before descending back to the hut via the Schmadrijoeh and had to clear out to the hospital immediately to get treatment for frost bite. Now we are well again."

Einmal mehr sei an dieser Stelle unseren Hüttenwarten für ihre Arbeit gedacht.

Hüttenstatistik:

	Tagesbesucher			Uebernachtungen		
	1988	1989	1990	1988	1989	1990
Bietschhornhütte	138	161	260	225	321	274
Engelhornhütte	346	206	325	1402	1293	1558
Schmadrihütte	253	291	288	243	321	358

Richard Dufli
Hüttenchef

Bibliotheksbericht

Bibliothek

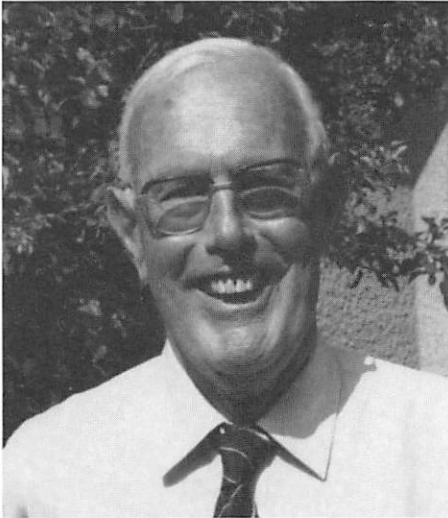
Nachdem schon im letzten Jahr die nicht zweckgemässe Unterbringung unseres Bücherbestandes angezeigt wurde, verliessen unseren "schönen, alten" Eichenschrank endgültig seine schon ohnehin morschen Kräfte: Er ging aus dem Leim und zerlegte sich in seine Bestandteile. An eine eventuelle Restaurierung dieses einst wertvollen Schrankes ist kaum zu denken, denn die Holzwürmer haben in den letzten Jahren ihre Arbeit gut getan. So wurde der Schrank so weit als möglich wieder zusammengesetzt, verleimt, gedübelt und gegen die Wand befestigt, so dass unsere Bücher bis zur voraussichtlichen (Leih)-Übergabe an das Alpine Museum nach dessen Renovation im Frühjahr 1992 sicher untergebracht sind.

Besuch aus der UdSSR

Im vergangenen Jahresbericht schlug ich einen Mitgliederaustausch zwischen dem Alpin Club "Dneper" aus Dnepropetrovsk (Ukraine) und dem AACB vor. Es fanden sich fünf AACBtiker (Christoph Blum, Richard Dutli, Georg Kammer, Lorenz Radlinger, Manuel Vogler), die bereit waren, sich dieser Aktion anzuschliessen. Als Zeichen sowjetischer Organisationskunst war es dann zu werten, dass bis ca. 8 Tage vor der geplanten Ankunft keine Information vorlag, ob die Gruppe käme oder nicht. Aber sie kamen. Elf an der Zahl. Mehr oder weniger (eher weniger) sprachen sie englisch. Um es vorwegzunehmen, wir verstanden uns trotzdem. Mit Stadtbesichtigungen, Klettern und gemütlichem Beisammensein verbrachten wir unsere gemeinsame Zeit. Es fanden sich Gemeinsamkeiten, die Freundschaften aufkommen liessen, Verbindungen und gegenseitiges Verständnis schufen. Ich hoffe, der damit aufgebaute Kontakt reisst nicht ab, und der Dneper-AACB-Austausch kann sich in der Zukunft manifestieren und sogar ausgebaut werden. In diesem Sinne bis zum nächsten Jahr, Pascha, Sascha, Tatjana, Viktor, Bella, Vitalie, Gleb ... im Kaukasus, auf der Krim, im Pamir, in Leningrad oder wo auch immer wir uns treffen wollen. Hoffentlich sind unsere russischen Sprachkenntnisse dann zumindest so gut wie Euere englischen!

Lorenz Radlinger
Bibliothekar

Dr. Paul Funk



Paul Funk ist 1934 in den Club aufgenommen worden. Ihm gelangen bis 1970 viele interessante Bergtouren. Mit Ski hatte er schon als Gymeler angefangen die Berner Voralpen zu durchstreifen. Nun folgten Skitouren in den Berner-, Walliser-, Zentralschweizer- und Bündneralpen, sowie im südlichen Ortlergebiet. Dabei bestieg er u.a. das Finsteraarhorn, das Grosse Fiescherhorn, das Mönchsjoch mit Abfahrt über das Eismeer, den Vêlan, die Pigne d'Arolla (bei Neuschnee und Nebel), den Piz Palù, das Silvrettahorn und den Cevedale samt den südlichen Nachbarn.

Besondere Freude bereitete ihm das Klettern. Kaum hatte er die Engelhörner kennen gelernt, wagte er sich schon an zwei Erstbesteigungen: Die Naht in der Südostwand des Tellstocks und die Südwand der Gadmerflue Pt. 2632.9. Dann folgten weitere Klettereien in den Engelhörnern, im Rätikon, im Bergell usw. Im Hochgebirge gelangen ihm anspruchsvolle Ueberschreitungen wie die über Breithorn-Pollux-Kastor, über das Schreckhorn und den Mt. Maudit auf den Montblanc. Am Peutereygrat blieb es beim Versuch.

1960 war er mit AACB-tikern in Spitzbergen, wo er sechs Gipfel bestieg. Vier Jahre später stand er auf dem Mosesberg im Sinai. Sein letzter Gipfel ist der Piz

Lunghin. Viele seiner Touren machte er mit Wolfgang Diehl. Zu seinen Tourenkameraden zählten aber auch Walter Baumgartner, Walter Gerber, Ernst Wiesmann, John Röthlisberger, Werner Baltzer u.a. Diese und alle anderen Klubkameraden freuten sich jedesmal, wenn Bully zu einem Clubanlass erschien.

In seiner Arztpraxis in Zürich betreute er nebst AACB-tikern viele andere Alpinisten. Er beriet sie auch für ihre Expeditionen und verschrieb ihnen Rezepte für die nötigen Medikamente. Selbst nach seiner einseitigen Lähmung, die ihn 1970 befiel, führte der die Praxis noch sieben Jahre lang mit grösster Anstrengung, aber zur vollen Zufriedenheit seiner Patienten weiter. Diese wussten seine zutreffenden Diagnosen und seine geschickten Behandlungen nach wie vor sehr zu schätzen.

Bully war ein zuverlässiger Kamerad und ein liebenswürdiger Freund, den alle, die ihn kannten, sehr vermissen.

Albert Egger

Wolfgang Diehl



Am 17. Juni 1990 ist Wolfgang Diehl, 82-jährig, im Lory-Spital von uns geschieden. Mit ihm hat der AACB einen seiner besten und vielseitigsten Alpinisten und eines seiner treuesten Mitglieder verloren. Manchem unter uns war Wolfgang ein ausserordentlich guter, zuverlässiger Freund.

Seine früheste Jugend verlebte Wolfgang in Wien und in Eberberg bei München, seine Gymnasialzeit in Solothurn, von wo er seine ersten Klettertouren im Jura unternahm. Weissenstein und Jura haben ihm viel bedeutet, und es war für ihn ein grossartiges Erlebnis, anlässlich des 80. Geburtstags die Ketten, Täler, Wände und Klusen dieses Gebirges mit dem Helikopter zu überfliegen.

W. Diehl hat in Bern Rechtswissenschaft studiert, wurde 1930 in den AACB aufgenommen und 1968 wegen seiner Verdienste um den Club und um das Bergsteigen zum Ehrenmitglied ernannt. Er war der verantwortungsvolle alpinistische Lehrmeister einer ganzen Generation von AACB-tikern und war immer bereit für grosse und selten begangene Touren.

Wolfgang's Tourenverzeichnisse sind qualitativ und quantitativ beachtlich. Strenge Massstäbe legte er beim kritischen Redigieren anderer Tourenverzeichnisse an: Gar mancher unbedeutende Gipfel wurde für den Eintrag als nicht würdig erachtet und weggestrichen. Mit A. und W. Baltzer, W. Baumgartner, K. Bürgi, W. Lang und A. Müller sind ihm zahlreiche Neutouren gelungen, z.B. Rin-

derhorn NE-Flanke, Kl. Wannenhorn SE-Wand, Doldenhorn S-Grat, Jumelle SW-Grat, Mittagfluh S-Kante und Dent de Ruth SSW-Sporn (Epéron Diehl). Mehrere dieser Touren sind klassisch geworden.

W. Diehl besass einen phänomenalen Instinkt für den besten und sichersten Weg, den er auch im kompliziertesten Gelände und im dichten Nebel auf Anhieb fand. Er war immer vorsichtig und in der Wahl des günstigsten Zeitpunktes für eine Tour sehr geschickt. Dank richtiger Einschätzung der Verhältnisse und erstklassiger Kenntnisse der einschlägigen Literatur sind ihm auch relativ gefährliche Routen ohne Unfall gelungen. Wenn ein Weiterkommen unmöglich schien, half er mit alpinen Tricks wie Schulterständen, verklemmten Pickeln, Steigschlingen oder Seilwürfen. Ich erinnere mich an die souveräne Anwendung der letztgenannten Technik bei der Besteigung der Dent de Ruth (SSW-Sporn), wo das Seil horizontal um einen Block geworfen werden musste (heute A1). Nach endlosen Versuchen der andern gelang Wolfgang der Wurf ohne Probleme.

Wolfgang's Touren waren nicht auf die Alpen beschränkt. Mit seiner legendären Harley-Davidson ist er in Nordafrika herumgereist und hat Besteigungen im damals noch fast unberührten Hohen Atlas unternommen. In Mexico bestieg er den Popocateptl, in den USA einen entlegenen Gipfel im Yosemite National Park und in Afrika den Ruwenzori mit der AACB-Expedition 1958.

Die Sommer 1951-1955 und 1957 verbrachte er mit der dänischen Lauge-Koch Expedition in Ostgrönland, mit Höhepunkten in den Stauningsalpen, wo sehr interessante Besteigungen (Danmarks Tinde, Erik Rodens Tinde) gelangen. Dank Wolfgang's Initiative konnten an diesen Abenteuern mehrere junge AACB-tiker teilnehmen.

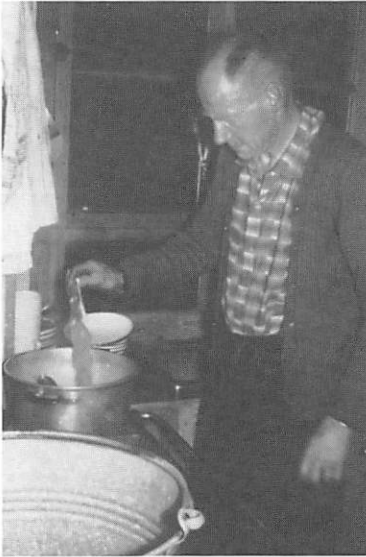
1956 war Wolfgang Diehl Mitglied der von Albert Egger geleiteten Mt. Everest-Lothse Expedition. Leider erkrankte er nach einem anstrengenden Erkundungsflug ins Imjya Khola Seitental an einem Lungenleiden, das ihn stark schwächte. Trotzdem stieg er, kaum genesen, mehrmals mit schweren Lasten allein durch den gefährlichen Khumbu-Eisbruch bis unter die Lothse-Flanke (7000 m) auf. Er hat durch diese selbstlose Tätigkeit zum Erfolg der Expedition beigetragen.

Leider musste Wolfgang das Bergsteigen aus gesundheitlichen Gründen relativ früh aufgeben, war aber an diesem Sport und am Clubleben bis zuletzt sehr interessiert. Er bedauerte es, als die wöchentlichen Höcke im Schweiler immer weniger Zuzug fanden und er oft allein am früher populären Stamm sass; mit künstlichen Kletterwänden konnte er sich nicht mehr befreunden. Seine letzten zwei Jahre verbrachte er in Riedern, liebevoll umsorgt von seiner Schwägerin und Nichte.

Wolfgang hat für die Berge gelebt. Eine grosse Zahl von AACB-tikern wird ihn als äusserst korrekten, bescheidenen und hilfsbereiten Freund nie vergessen.

Hans Rudolf von Gunten

Hans Stähli



Unser Club hat einen treuen Freund verloren. An mancher Weihnachtskneipe hat Hans Stähli als letzter das Wort ergriffen und ist mit seinen kurzen und bündigen Dank- und Mahnworten gut angekommen. Des Hüttenwartes Rede sei die gescheiteste des ganzen Abends gewesen, hiess es dann etwa im Kreise der Clubisten.

Hans Stähli trat 1940 die Nachfolge von Alexander Kohler an. Zehn Jahre betreute er die alte und fünfundzwanzig Jahre die neue und heutige Hütte unter der Nesselbalm im Ochsental. Wir hätten uns keinen besseren Hüttenwart wünschen können. Landwirt und Wagner von Beruf, verband er praktischen Sinn, Handgeschick und festen Charakter mit offenem Wesen, fröhlichem Gemüt und der dem Bergbewohner eigenen Diplomatie. Die Engelhornhütte gehörte ihm, und sie zu pflegen und zu verbessern war ihm ein stetes Anliegen. Hans liebte den selten begangenen, lawinensicheren Weg vom Gschwandenmaad über das Siwstäfälti ins Ochsental, der in unseren Kletterführern zurecht noch beschrieben wird. Wie manches hochbeladene Räf hat er da hinaufgetragen, den "Häggeler" in seiner Rechten.

Hans Stähli war ein sicherer Felsgänger der alten Schule, brauchte für seine Routen weder Hammer noch Haken, war jedoch immer bei den Vordersten, wenn Hilfe nottat.

Frau Stähli und die Kinder Doris und Georges unterstützten den Hüttenwart in seiner Arbeit, und er war stolz auf diese getreuen Helfer. Wie glücklich war er, als Georges Stähli 1975 in seine Fusstapfen trat.

Im Tale diente Hans viele Jahre im Kirchgemeinderat, und seine Stimme galt etwas in der Gemeinde. Dem AACB und der Engelhornhütte blieb er bis ins höchste Alter verbunden. Im Friedhof zu Meiringen, am Fuss der Engelhörner, hat dieser einzigartige Mann seine verdiente Ruhestätte gefunden. Wir trauern mit seiner Familie und sind dankbar für alles, was uns Hans Stähli in seinem Leben geschenkt hat.

Jörg Wyss

Swiss Dhaulagiri Expedition '90

Die Gruppe

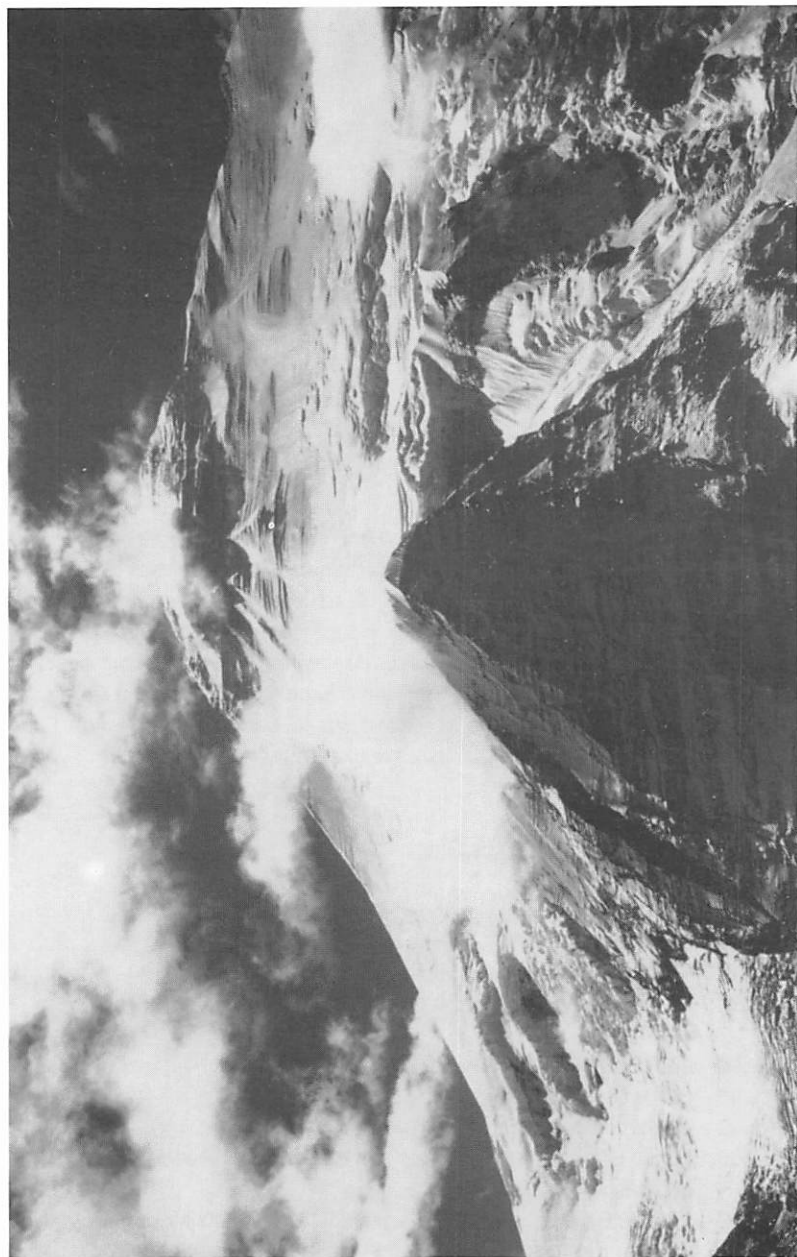
Expeditionsleiter: Karl Kobler, Bern
 Stellvertreter: Christoph Pfistner, Bern
 Teilnehmer: Hanspeter Dubach, Blankenburg
 Peter Hirt, Gränichen
 Helmut Kindle, Triesen (FL)
 Hans Rudolf Röstli, Lenk
 Peter Röthlisberger, Konolfingen
 Henry Willi, Mäche

Der Berg

Der Dhaulagiri ist mit seinen 8167m Gipfelhöhe der sechstöchste Berggriese der Erde. Er steht mächtig über dem tiefsteingeschnittenen Tal der Welt als Nachbar der Annapurna-Gruppe im zentralen Teil des Himalayakönigreichs Nepal. Als westlicher Eckpfeiler der nepalesischen Hauptgebirgskette ist der Dhaulagiri harten Sturmwinden ausgesetzt, die eine Besteigung sehr schwierig gestalten können. 1960 wurde er von einer Schweizer Expedition unter der Leitung von Max Eiselin aus Luzern über den NE-Grat erstmals bestiegen. In unserer Expedition im klassischen Stil wählten wir die gleiche Route.

Eine kurze Chronologie der Expedition

- 19. 8.90 Ankunft der ersten Gruppe in Kathmandu
- 26. 8.90 Ankunft der zweiten Gruppe in Kathmandu
- 31. 8.90 Fahrt von Kathmandu nach Pokhara
- 10. 9.90 Ankunft im Base Camp 4600m nach Anmarsch durch das Gali Gandaki
- 15. 9.90 Errichten von Camp I auf 5500m
- 18. 9.90 Errichten von Camp II auf 6500m
- 29. 9.90 Errichten von Camp III auf 7400m
- 30. 9.90 Erste Gruppe erreicht Gipfel (Karl Kobler, Hans Rudolf Röstli, Peter Röthlisberger, Henry Willi)
- 5.10.90 Zweite Gruppe erreicht Gipfel (Helmut Kindle, Christoph Pfistner, zusammen mit zwei Mitgliedern einer spanischen Expedition)



- 8.10.90 Abmarsch aus Base Camp über Muri-Beni-Kusma nach Pokhara
 16.10.90 Ankunft in Kathmandu
 19.10.90 Abflug aus Kathmandu

Bilderlegende

- Seite 16: Der Dhaulagiri von Norden; links im Bild der NE-Grat
 Seite 18 oben: Camp I zu früher Morgenstunde
 Seite 18 unten: Die letzten Schritte zum Gipfel

Die letzten Schritte zum Gipfel

Im Halbschlaf höre ich wie der Sturmwind an unserem kleinen Zweimannzelt rüttelt; gefrorenes Kondenswasser rieselt ständig von der Zeltdecke auf mein vermmumtes Gesicht. Trotz der Müdigkeit döse ich bloss vor mich hin und die Nachtstunden scheinen unendlich langsam dahinzukriechen. Auch Helmut mein Zelt Nachbar, dreht sich in unruhigem Schlaf ständig von einer Seite auf die andere. Vielleicht ist es die Höhe, oder die Enge des Zeltes oder aber die Anspannung vor dem folgenden Tag, der die Entscheidung bringen soll. Vor fünf Tagen haben Helmut und ich zusammen mit der ersten Gruppe Camp III errichtet und sind anschliessend wieder ins Camp I abgestiegen, weil im obersten Lager bloss vier Schlafplätze verfügbar waren. Unseren ersten Gipfelversuch mussten wir wegen heftigen Höhenwinden aufgeben und nun hoffen wir im zweiten Anlauf doch noch erfolgreich zu sein. Mit uns aufgestiegen sind ebenfalls Lito und Manolo, zwei Mitglieder einer spanischen Expedition.

Das sonst so lästige Piepszeichen des Weckers morgens um vier empfinde ich diesmal als Erlösung; es ist das Zeichen, den Kocher anzuwerfen. Nach drei Viertel Stunden ist das Wasser für unsere Henkersmahlzeit bereit. Sie setzt sich aus einer Tasse Prontovo und ein paar Dörrfrüchten zusammen. In der Enge des Zeltes artet das Anziehen der Sturmkleidung in ziemliche Akrobatik aus und die dünne Höhenluft macht das ganze auch nicht einfacher, aber irgendwie schaffen wir es trotzdem. Draussen kündigt ein Silberstreifen im Osten den neuen Tag an. Im Zelt der Spanier ist ebenfalls Leben erwacht und als die ersten Sonnenstrahlen den Gipfelaufbau in goldenes Licht tauchen, sind auch sie bereit zum Aufbruch.

Auf dem festen Windharst kommen wir gut voran. Helmut zieht die Spur hart unter den Felsen durch die riesige Schneeflanke bis zu einem schwach ausge-



prägem Schneecouloir. Durch dieses gelangen wir hinauf zum eigentlichen Gipfelgrat. Dort stossen wir auf die kaum mehr erkennbaren Spuren unserer Kameraden der ersten Gruppe. Wegen der damaligen Schneeverhältnisse mussten sie die lawinengefährliche Schneeflanke im verschneiten Felsgrat umgehen. Auf dem vorerst flachen Gipfelgrat übernimmt Lito die Spuarbeit. Langsam, aber stetig nähern wir uns den letzten verwächteten Aufschwüngen, von denen einer der Gipfel sein muss. Unser Atem geht keuchend und die Beine sind schwer wie Blei, aber trotzdem denkt niemand an Umkehr; zu viel Mühsal haben wir bereits auf uns genommen.

Inzwischen hat die Sonne bereits beachtlich an Höhe gewonnen und über uns spannt sich ein strahlend blauer Himmel. Ich wechsele Lito in der Spuarbeit ab und arbeite mich langsam den sich aufsteilenden, stark verwächteten Grat empor. Wind und Wetter haben hier die Spuren unserer Kameraden gänzlich verschwinden lassen. Jedesmal wenn ich glaube den Gipfel vor mir zu sehen, taucht dahinter ein neuer Aufschwung auf. Dieses Geduldsspiel zehrt zwar an den Nerven, lässt aber das schwere Atmen in der dünnen Luft vorübergehend vergessen.

Und wieder erklimme ich einen verwächteten Aufschwung, aber diesmal taucht dahinter kein neuer mehr auf; nein, mein Blick schweift über einen leicht abfallenden Grat, wo Wächten und Felspartien sich abwechseln. Die unscheinbare Schneekuppe, auf der ich hier stehe, muss der höchste Punkt sein. Die berühmten letzten Schritte zum Gipfel habe ich also eben gemacht, ohne es zu wissen. Bald stossen auch meine Kameraden zu mir; wir schütteln uns die Hände und umarmen uns, aber eigentlich können wir das ganze noch gar nicht fassen. Zu überwältigend ist die Aussicht von hier oben, zu gigantisch die uns umgebende Gebirgswelt. Unsere Blicke schweifen vom wolkenverhüllten Indien im Süden über das mächtige Annapurnamassiv im Osten bis hin zum kargen Hochland des Tibet im Norden.

Nach kurzer Gipfelrast bei annähernder Windstille nehmen wir den Abstieg unter die Füsse. In unseren Aufstiegsspuren kommen wir gut voran und erreichen ohne Zwischenfälle im Verlaufe des späteren Nachmittags wieder Camp III. Mit der weichenden Spannung nach vollbrachter Tat machen sich die Wirkung von Höhenluft und Anstrengung allmählich bemerkbar. Erschöpft und leicht fröstelnd kriechen wir in unsere Schlafsäcke. Erst jetzt beginne ich das Gipfelerlebnis so richtig zu fassen. Aber ich empfinde es nicht als alleinige Erfüllung meiner Ziele, sondern als Krönung eines unvergesslichen Unternehmens, das wir mit einer aussergewöhnlichen Gruppe durchführen konnten. Mit einem wohltuenden Glücksgefühl schlafe ich ein, draussen singt der Wind wieder sein bekanntes Lied.

Christoph Pfistner

Die ersten Schritte über den Gipfel hinaus

Eine neue Seuche macht sich breit, die nichts mit Alpinismus zu tun hat. Einige Alpinisten aber suchen das Gesunde daran; und wer sucht, der findet: Es gibt bedeutend mehr Startplätze als Gipfel in den Alpen - wenigstens dort, wo nicht die andere Seuche, das Sportklettern, wütet. Waren es in den letzten Jahrhunderten nur einzelne Punkte und Linien in der alpinen Landschaft, die erobert sein wollten, schafft der dreidimensionale Raum die ersehnte Oeffnung hinsichtlich Ziel, Route und Heimweg.

Anstelle der Seilschaft mit der Möglichkeit, Schwächere mitzunehmen, tritt wieder das eigene Können und Entscheiden deutlicher in den Vordergrund. Dennoch ist Kameradschaft mehr gefragt als Draufgängertum. Wer wollte es uns alten Herren also vergönnen, nach dem Gipfel die ersten Schritte zum sanften Abstieg unter den Flügel zu nehmen?

Matthias Jungck



Tinzenhorn vom Alteingrat aus (Foto: Hansueli Mühle)

Lauteraarhorn - Tourenbericht eines Alten Herrn

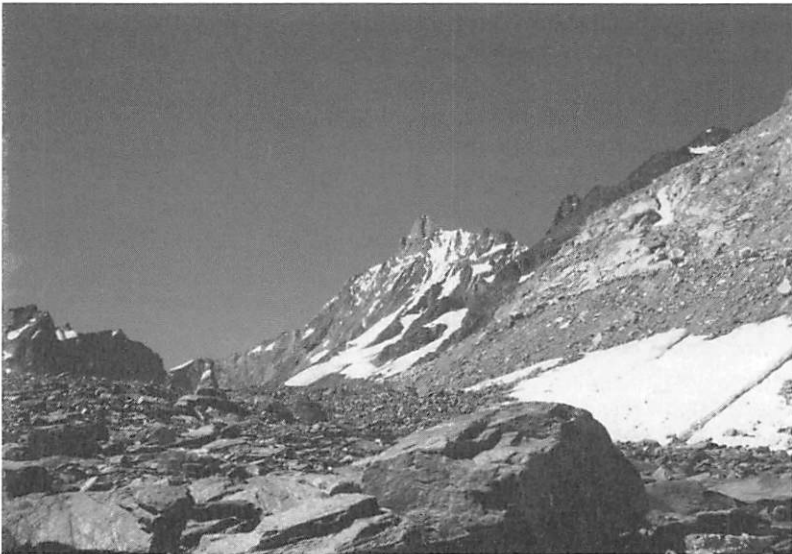
Normalrouten auf klassische Berge gehören der Vergangenheit an, Tourenberichte darüber sind Schnee von gestern. Die Gegenwart heisst Sportklettern, Kletterwand, Kinderkletterei. Die Zukunft kündigt sich mit dem Eisfallsteigen, dem Nordwandskiabrutschen und mit Gleitschirmabstürzen an.

Kürzlich begegnete mir in einer Waldhütte im Aargau Mäusi Lüthy - sie durchstieg im September 1938 als erste, zusammen mit Hans Haidegger und geführt von Hermann Steuri, die Nordostwand des Kingspitz. Sie ist heute 80-jährig, sie lachte nur: "Ja, das war vor 52 Jahren". Als ich ihr erzählte, dass unser Wolfgang Diehl am 17. Juni verstorben sei und noch in seinen letzten Tagen von ihr gesprochen hätte, war sie betroffen; natürlich, sie hatte ihn gut gekannt und gemocht, wie andere vom Club auch. "Und Albert Egger?" fragte sie. Ja, der lebt und steisst noch. Vom Zapfen, Silberfinger und Adrenalintrip in den Engelhörnern hingegen weiss sie nichts. So ändert sich die Bergsteigerei. Der neue Engelhornführer von Kaspar Ochsner offenbart diese Wandlung: Die Erstbegeher sind (noch) genannt, die Normalanstiege muss man schon suchen, die handwerklich-schönen Oberli-Skizzen behaupten sich (noch), werden jedoch konkurrenziert von luftigen Farbfotos und technischen Routentopos. Für uns Altherren der 50er Generation, die wir vor der Pensionierung stehen, wurde mit Wolfgang Diehl - ich machte seine Bekanntschaft 1952 in Ostgrönland - etwas zu Grabe getragen: ein Kapitel Bergsteigergeschichte, das Zeitalter der "Klassiker". Als ihre Nachhut klammern wir uns heute noch verzweifelt an die Normalroute, möchten die letzten der uns fehlenden Viertausender ins Tourenverzeichnis bringen, nehmen den Peter Schild-Pickel mit dem Holzschaftr nachmals fest zur Hand, flüchten oder retten uns aber bereits in die Erinnerungen. Vor dreissig Jahren waren wir in Spitzbergen, Pointe Véronique, Pointe Erika. Noch einer der damaligen Alten Herren ist am Leben, aber noch alle von uns damaligen Aktiven. Wir Altherren gingen - im Gegensatz zum SAC - nicht gerne organisiert auf Clubtouren, wir steissen aber gerne mit dem Freund, der weiss, dass wir und wo wir Angst haben, der vorausgeht, wenn die Kletterei schwierig wird und der uns vorauslässt, wenn es gilt, Schnee zu stampfen oder mit den Steigeisen zu queren. Und wir springen immer noch ungesichert über trügerische Gletscherspalten. So wage ich es, aller Mode und Moderne zum Trotz, einen Tourenbericht vorzulegen, angefangen bei der Ausrüstung, über den Hüttenweg, die Unterkunft, das Wetter und die Verhältnisse am Berg, bis zur "herrlichen Aussicht" vom Gipfel aus.

Ich wollte schon lange auf das Lauteraarhorn und habe es diesen Sommer endlich geschafft, in drei Tagen. Zusammen mit einer jungen Gefährtin, die meine

Aeusserungen über die Jungen ohne Gemüt Lügen strafte. Der Hüttenweg ins Aarbiwak vom Grimselhospiz aus war sieben Stunden lang und der Rucksack schwer genug: Pickel, Seil, Steigeisen, Kocher. Dem Stausee entlang: welch herrliche Gegend (noch ohne neue Staumauer); die Heiti waren aber noch nicht reif. Den Unteraargletscher hinauf, über Eis, Moränenschutt und Blöcke, dann beim Abschwung nach Südwesten auf den Finsteraargletscher, zuletzt ein kurzes Stück weit auf dem Strahleggfirn. Sonnenbrand von links auf Schulter und Oberschenkel. Historische Landschaft der Gletscherforschung, "Hôtel des Neuchâtelois", Louis Agassiz, Eduard Desor. Letzerem gelang von hier aus die Erstbesteigung des Lauteraarhorns am 8. August 1842, zusammen mit Arnold Escher von der Linth, Ch. Girard und fünf Führern. Die Welt des Gletscherflohs (wir sahen keinen), der Tummelplatz der Gletscherbäche, die gurgelnd im finsternen Eisloch verschwinden, Standplatz der majestätischen Gletschertische. Frischer Abendluft von der Studerhorn-Nordwand her, Eis, Geröll, klarblauer Himmel.

"Es ist kein Tag im ganzen Jahr, die Sonne lacht im Lauteraar", ein Haslivers. Auf über 2700 m Höhe steht das Aarbiwak, Eigentum der Sektion Pilatus, die sich kürzlich im SAC gegen die Durchführung von Kletterwettkämpfen aussprach.



Lauteraarhorn von Süden (vom Strahleggletscher) aus, S-Wandcouloir und SE-Grat (Normalroute)

1973 erbaut, 1974 durch den Luftdruck einer Lawine weggefegt, 1976/77 neu erstellt, auf Aaregranit. Wir verfügten über Meta, kochten zuerst draussen, fanden dann die Gas-Notpatronen und leisteten uns eine solche - das darf man. Kein anderes Haus weit und breit, keine Menschenseele. Nichts Grünes, dafür Berge, Eis, Moränen, Schutt, Geröll und - wir. Steinreiche Natur. Die Nacht danach würden sie wie die Sardinen liegen, wir begegneten ihnen als wir nach dem Steiss in die Lauteraarhütte wechselten.

Aber in dieser Nacht träumten wir allein zu Zweit, das war gut so. Die Verhältnisse müssen stimmen. Das war eine der Stärken von Wolfgang: Die Bergfahrten dann zu unternehmen, wenn die Voraussetzungen optimal waren: in der richtigen Jahreszeit, wenn das Wetter mitspielte, bei den besten Schneeverhältnissen (so auf den Arpelstock mit garantierter Sulzschneeabfahrt), wenn der Fels trocken war oder wenn die Nordwand noch soviel Hartschnee hatte, dass man hinaufsteigen konnte (so wie einst mit Turi Krähenbühl am Doldenhorn) und nicht hinaufhacken musste. So sollte das Lauteraarhorn frühmorgens erstiegen werden, damit man noch absteigen kann bevor die Schneerutsche oder der Steinschlag einsetzen, weil in dieser Südflanke ab Mittag Lawinengefahr droht. Ratsam ferner, die Tour nicht zu spät im Sommer zu machen, weil sonst zuviel Eis in der Flanke ist oder aber zuviel Schutt liegt und Steinschlaggefahr herrscht. Im Vorsommer, wenn noch viel Schnee vorhanden oder Neuschnee gefallen ist, so dass man stampfen muss, wird schon der Aufstieg mühsam und der Abstieg heikel. Ein Berg für die Zweierseilschaft und nicht für eine Cloutour. Und: der einfachste Weg ist der beste und der schönste.

Um halb fünf Uhr traten wir zur Hütte hinaus, es war der 21. Juli. Eine gute Stunde den Gletscher hinauf, sternenklare Nacht. Nach der Höhenkote 3000 der Einstieg, einige Randspalten, dann ein steiles Couloir empor und die im Morgenschatten verkürzte Flanke hinauf, 900 Höhenmeter. Im Rücken überzieht sich das noch kalte Finsteraarhorn mit den ersten Sonnenstrahlen. Stunde um Stunde, harter Schnee, zum Glück nicht zuviel und doch genug um mit den Steigeisen gut voranzukommen. Steilere Partien im Zickzack. Hie und da Firn, auch Eis, einige Pickelschläge um einen besseren Tritt zu schaffen oder auf einer Bank zu verschlaufen, ohne Seil, jedes für sich, der Alte voraus, ohne Helm. Es hatte Spuren vom Vortag, teilweise einen vertieften Chännel, die Abstiegsspur. Der Steinschlag verschonte uns, es trafen uns auch keine Schneebrocken. Oben etwas links haltend, wieder felsiger, schiefrig. In die Scharte, Pt. 3915. Endlich auf dem Grat, voll in der Sonne. Anseilen, ich mit Spierenstich, und eine Stunde Kletterei. Andrea, die frischgebackene Altherrin, führte jetzt, zog mich gipfelwärts. Schöner Fels, Gneis, solid, griffig, nicht schwierig. Zuoberst, es war halb elf Uhr, tauchten mit uns zwei junge Männer auf, sie waren von der Strahlegg her hinaufgeklettert.



oben: Aussicht auf Finsteraarhorn und die Walliserberge
unten: Aussicht auf Lauteraar- und Unteraargletscher, Grimselstausee

Gipfelrast; Gipfelfotos, zur Erinnerung. Ein grandioser Blick vom Viertausender hinunter auf die Eisstöße des Lauteraar- und Finsteraargletschers, die sich im Unteraargletscher vereinen und in den Grimselstausee fließen. Das im letzten Sommer erstiegene Ewigschneehorn grüsste herüber. Diese Aussicht! Die Walliser - der Dom für Andrea, das Weisshorn für mich. Finsteraarhorn. Eiger - Mönch - Jungfrau. Wolkenloser Himmel. Am bereits sonnenwarmen Fels wieder zurück, angesellt hinunter durch den schon sonnennassen Schnee in der Flanke, immer wieder der Pickelschlag an die Steigeisen, hie und da ein kleiner Rutsch, der Schnee hielt sich gut und wir uns auch.

Wie es einem ergehen kann an dieser hohen, steilen Flanke hat Hamo beschrieben. Hamo, das ist Hans Morgenthaler (4. 6. 1890 - 16. 3. 1928), er wäre gerne in den Club gekommen, hatte aber zuviel Ehrfurcht gegenüber den Wägsten und Besten der damaligen AACB-tikern. In seinem Werk "In der Stadt" (Die Beichte des Karl von Allmen) schreibt er auf Seite 13: "Das einzige Ideal, das ich kannte, der akademische Alpenklub, blieb mir verschlossen, weil mein Vater und Finanzmann nichts vom Beitritt zu diesen Selbstmordbrüdern wissen wollte, und zweitens, weil ich selbst eine viel zu hohe Auffassung von deren himmelnahe Tun und Streben hatte, um mich dieser Kameradschaft für würdig und fähig zu halten. Am nötigen Selbstvertrauen hat es mir im Leben oft gefehlt. Vom akademischen Alpenklub ging übrigens das Gerücht, ein Aufnahme suchender Kandidat, der nicht wenigstens zehn Teufelsgräte als Führender selbständig gegangen habe, hätte nicht die geringsten Aussichten; es würde ihm auf einer Probetour als Aspirant nicht nur auf grauenhafte Weise das Gruseln beigebracht, sondern in der Mehrzahl der Fälle habe er zum Schluss auch noch ein schönes Quantum Spott und Hohn hinunterzuschlucken und könne als unerwünscht abziehen." Der 1969 verstorbene Clubkamerad Otto Zinniker (vulgo Mandarin) hat seinem Schriftsteller-Kollegen im AACB Jahresbericht von 1931 einige Erinnerungen gewidmet. So erwähnt er, Hamo habe einst mutterseelenallein das Lauteraarhorn bezwungen. Hamo habe im Büchlein "Ihr Berge", das 1916 erstmals erschien, eine Skizze vom Lauteraarhorn und seiner Südflanke gemacht und von seinem einsamen Alleingang erzählt, wie er, im Abstieg, von halb zwei bis fünf Uhr nachmittags mitten im Couloir auf einem "Zufluchtszacken" ausharren musste und links und rechts von ihm alle zehn Minuten Lawinen aus den feuchten Schneehängen an ihm vorbeirauschten und hinunterdonnerten. Er rauchte eine Reihe von Pfeifen, kam spät hinab und biwakierte unter einem Gletschertisch.

Zurück im Aarbiwak, heisser Granit, ein kurzer Tee-Halt, dann weiter, endlos, ein langer Tag, über zwölf Stunden unterwegs. Andrea hatte das Seil in ihren kleinen Rucksack gepackt. Die Leitern hinauf. In der Lauteraarhütte wieder alle Bequem-



Schreckhorn-Lauteraarhorn, Federzeichnung von Hans Morgenthaler (aus "Ihr Berge", Zürich, 1920).

lichkeiten der Zivilisation: Hüttenfinken, Wein, ein gutes Znacht, gekocht von Frau Kübli, deren Grossvater hier schon Hüttenwart war. Viele Leute, Samstag abend. Wir bleiben allein, für uns, müde, glücklich. Das hatten wir gut gemacht, wir zusammen, die junge Frau und der alte Herr. Am nächsten Tag gings über die Fellenberglücke, dann mit Sprüngen über die Spalten des Gletschers ins Bächlital, wo dieses dreitägige Bergabenteuer mit Bier und Wasser gegen Durst und Brand sein hehres Ende fand. Den jungen Sportkletterern sei die Besteigung des Gross-Lauteraarhorns empfohlen; ich verbürge mich dafür, dass diese Bergtour eurer Seele gut tun wird - vorausgesetzt: die Sehnsucht nach einem gemeinsamen Bergerlebnis hat dich gepackt und die Verhältnisse stimmen. Es war ein zufriedener Steiss mit Dir, Andrea A. - klingt das nicht wie Lauteraar?

Bernardo Moser

Quadrumania

Erstes Dreieck 2994.8

Nachträglich fällt mir auf, dass das unbekannte Erste Dreieck eigentlich beste Publizität geniesst. Auf den vielen grossen Plakaten vom Top of Europe und Aletschgletscher steht sein dunkler Kamm in der Biegung des Grossen Aletschgletschers. Bequemer geht's nicht. Vom Joch fahren wir hinab zum Fuss und praktisch zum Einstieg. Der Schnee - solange es noch hat - ist perfekt. Schnell ist das Zelt aufgebaut- keine Beschreibung, nichts ist über diesen doch eigenständigen Gipfel bekannt. Umso spannender für uns, lohnende Wege zu entdecken. Die Ostflanke gefällt uns in einigen Passagen recht gut. Wahrlich haarsträubend der Abstieg über den Westgrat in aufkommendem Gewitter. Linie und Felsqualität am Nordgrat sind noch überzeugender, die Szenerie über dem Aletschgletscher ist in Breitleinwandformat. Heimfahrt über Märjelen. Hätten wir Lastesel doch nur von der Existenz des Stollens durch den Tälligrat gewusst!

Ueli Amman, Ruedi Senn und Christoph Blum am 16. 6. bzw. 17. 6. 1990

Ueber die Ostflanke

S. Stellen IV, mit leichteren Abschnitten, 400 m hoch, hübsche Kletterei in meist recht gutem Granit.

Ueber den Nordgrat

S. Einige Meter IV. Meist III. 400 m hohe lohnende Kletterei in gutem Granit.

Wannihorn 3115 m

So hoch ist unser Grat, dass er drunten im Jolital in der Vegetationszone fusst. Und so lang, dass sich ein ganzer Klettertag füllt. Allein sind wir, weit weg von Handegg und Grauer Wand. Vom Gipfel reisst ein wilder Graben an, der genau auf die Verladerrampe von Goppenstein zielt. 2000 m tiefer kurven dort die Autoschlängen.

Ueber den SE-Grat

Ruedi Senn, Ueli Ammann, August Wick und Christoph Blum am 19. 8. 1990 (über frühere Begehungen nichts bekannt).



Am Wannihorn (Foto: Ruedi Senn)

S. Kurze Stellen -IV, längere Abschnitte unschwierig. 700 m hohe Gratkletterei in meist recht festem Granit.

Im Gredetschtal

Die bisher für mich eindruckvollste Suone, die "Wissi", leitet auf etwa 1470 m ob Mund durch viele kleine Stollen und an steilen Abstürzen entlang ins Gredetschi, einem wie mit dem Lineal gezogenen tiefen Schlund. Nach dreistündigem Aufstieg durch steile und steilste Schafweidenhänge packen wir den Ostgrat des Schilthorns an. Vor uns klettert ein Steinbock am Grat. Zu Recht scheint er den Sinn unseres Mühens nicht recht zu begreifen.

1500 Schafe, viele Geissen und eine stattliche Zahl Kühe bevölkern das sonst unbewohnte Tal. Das kann unerwartete Probleme bringen. Am Einstieg zum südlichen Baltschiederhorn, auf 2750 m Höhe, umringt uns eine Herde stehend blickender Geissen, wird durch unser reichlich auskristallisiertes Salz ganz wild. Das weckt die Eifersucht des Bocks, der mich mit gesenkten Hörnern anrennelt. Hier ist der 4. Grad zur Rettung obligatorisch, im 3. Grad sind uns die Geissen über.

Schilthorn 3122 m

Ueber den Ostgrat

Ruedi Senn und Christoph Blum am 30. August 1990

ZS. z.T. heikel. Nur am Gipfelaufbau lohnende Kletterei. Schöne Gratlinie.

Südliches Baltschiederhorn 3202 m

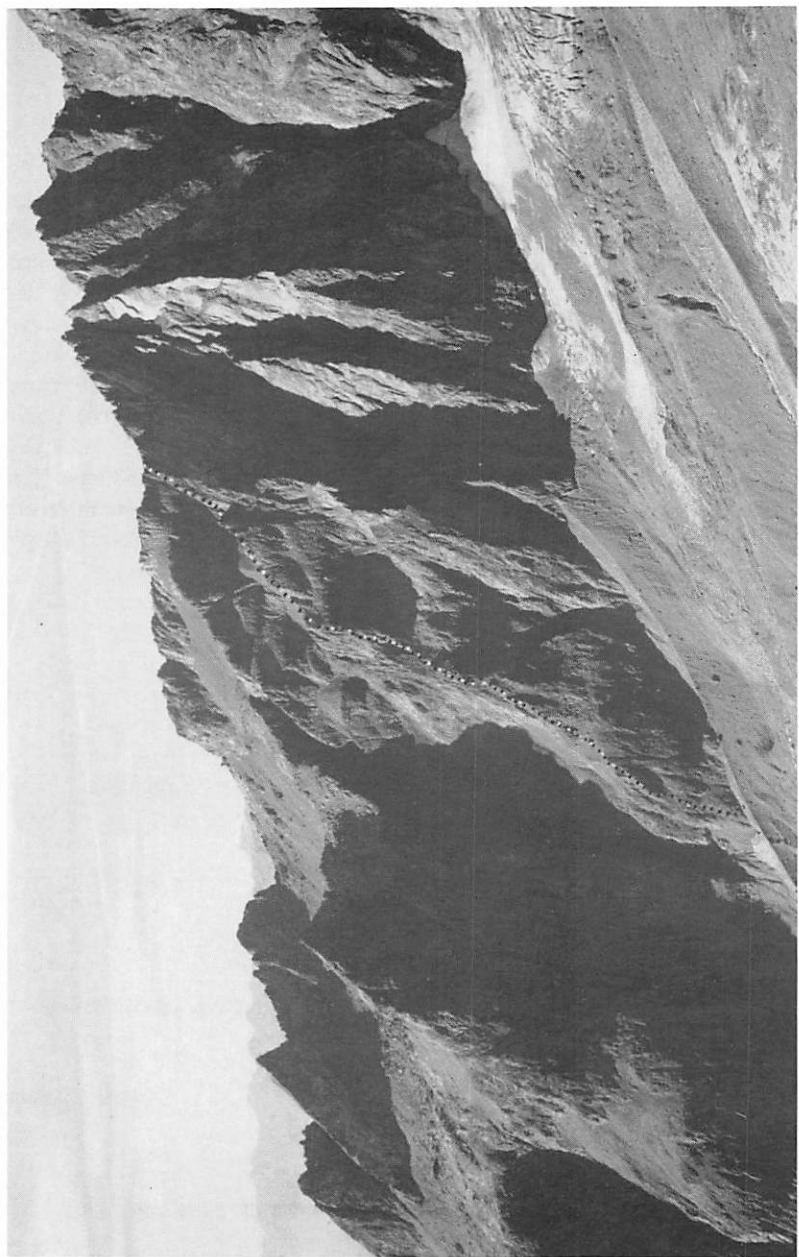
Ueber Ostwand und Ostgrat

Ruedi Senn und Christoph Blum am 31. August 1990

S+. III und IV, einige m -V. 400 Höhenmeter. Schöne Kletterei in bestem Granit.

Christoph Blum

Bild nächste Seite: Wannihorn über dem Joligletscher (3. Gipfel von rechts)
(Foto: Ruedi Senn)



Tourenverzeichnisse

Wintertouren ohne Ski sind mit (w), Skitouren mit (s), Versuche mit (v) und Gleitschirmabstiege mit (gs) bezeichnet.

Lukas Beglinger

Bürglen (s) / Wetterhorn (s) / Dents du Midi (s, Haute Cime) / Louihorn / Hohgant / Torrenthorn / Klettereien im Jura / Schmalstöckli (SE-Grat) / Dolomiten: Cima Grande (Dibona-Kante), Cima Piccola (N-Wand, Innerkofler-Riss), Sass Pordoi (NW-Wand), Fünffingerspitze (Kiene-Riss), Cima della Madonna (Schleierkante), Vajolett-Türme (Delago-Kante, Fehrmann-Riss, Winkler-Riss)

Christoph Blum

Nüenen (Gemsgrätli) / Rotstock - Ammertenspitz (s) / Tschingellochtighorn (Haupt- und Mittelgipfel) / Bire (w) / Wildhorn (s) / Sackhorn-Elwertäsch (s, Telli) / Tête à Josué (s) / Schonegg-Ruchstock (s) / Laucherenstock (s) / Wildstrubel (s,v), Ammertenspitz (s) / Balmfluhköpfli (Gr. Turm-S) / Steinlimmi-Giglistock (s) / Klettereien im Jura / Mittagfluh / Erstes Dreieck (Ueberschreitung E-W und N-S) / Schwarzhorn (v) / Bishorn-Eckhorn / Tête du Molin-Diablons / Brunnegghorn / Stockhorn / Wannhorn (SE-Plattjengrat) / Campo Tencia / Schilthorn (E-Grat) - Schiltfurgge / Südl. Baltschiederhorn (Ostgrat, 1.Beg.) / Vorderspitz / Ueschenen (Familienroute, Hotzenplotz) / Bergseeschijen (S) / Bergseeschijenstock (S) / Sustenlimmi - Gwächtenhorn (E-W) / Hell / Kl.Furkahorn (SW) / Wissflueli (Blum-Blum)

Markus Blum

Mittagfluh (Südkante) / Tschingellochtighorn (s, Nord- und Mittelgipfel) / Rotstock / Ammertenspitz (s) / Wildhorn (s) / Balmfluh (4 Südwälde, Grosser Turm) / Rauflihorn (s) / Ochsen (s) / Winterhorn (s) / Mittagfluh (Guttannen, S-Kante) / Gastlosen (Eggturm, grosser/kleiner Daumen) / Chemifluh (S-Grat) / Pfriendler (Via Fritz, Via Näbedra) / Platten (Goldregenpfeiler) / Niederhorn (Schmetterlingspfeiler, Bärzeli) / Südl. Jäghorn (S-Grat) / Nesthorn (v,S-Grat) / Löttschentaler Breithorn (Blanchetgrat) / Nördl. Jäghorn (nördl. 2 Türme, Pte 3510/3513) / Bietschhorn (Ueberschreitung SO-N) / Campo Tencia / Klettereien: Wyssenfluh, Jura, Burgfluh, Simmenfluh

Peter Bürki

Wildstrubel (s) / Ammertenspitz (s) / Bonderspitz (s) / Galmscheibe (s) / Borlehorn (s) / Mägesserenhorn (s) / Ruckstock (s) / Brunnistock (s) / Gran Para-

diso (s) / Ponte Brolla (Fantasia, Pinocchio) / Chluser Roggen / Mittagfluh (Boltigen, S-Kante) / Schrattenfluh / Balmhorn - Altels / Aig. Noire de Peuterey (S-Grat) / Lauterbrunnen-Breithorn / Stockhorn (Tschabold) / Grosshorn (NW-Grat) / Mittagfluh (Em Ueli sys Chueli) / Bächlistock / Scheuchzerhorn / Hühnerstock (Ueberschreitung E-W) / Strahlegghorn / Sanetsch (Les zéros sont fatigués, Fantasio) / Ueschenen (Familienroute, Graue Wand, Baumroute, Diagonale) / Aermighorn (Südwändli)

Ulrich Dubach

Pinnacle Peak (USA) / Punta della Traversiere (s) / Punta di Galisca (s) / Roc di Basagne (s) / Punta Calabre (s) / Gran Paradiso (s) / Tresenta (v,s) / Mount Kosciusco (Australien) / Goldhopiggen (Skandinavien)

Albert Egger

Chrummenfadenfluh-Gustispitz (s) / Giglistock (s) / Roches d'Orvin (Voie Y, Voie Fissure, Grande Dalle) / Chindbettipass (s) / Giglistock (s) / Felsentor beim Dirrengrind / Tête de Barne - Sommet des Diablerets - Le Dome (s) / Hohmädli (Ueberschreitung W-S) / Niederhorn (Schmetterlingspfeiler) / Graggen Tor - Horetegg - Roteflüh / Arnihaggen (Ueberschreitung W-S) / Ofenbielen - Rotschalp - Stetzeni / Suggiturm / Tannhorn / Niesen / Chruterer - Briefengrat - Briefenhorn - Burg / Turnen / Rotenchasten / Giglistock (s) / Hundsrügg (s) / Bürglen - Gemsfluh (s) / Rüttelhorn (Schuppenwand-Keller, Teufelsgräti, Teufelswändli) / Tierberg (s) / Schatthore (s,Ueberschreitung) / Raufluhorn (s) / Seehore - Stand (s) / Col de Tsanfleuron - Col du Sanetsch - Col du Brochet (s) / Geltenpass - Wildhorn (s) / Männliflüh (s) / Spitzhorli (s) / Wart (s) / Alplistock (s) / Fromattgrat (s,v) / Drümännler (s) / Schibenspitze (s, Ueberschreitung W-SE & SE-W) / Hockenhorn (s,v) / Ochsen (s) / Aermigchnubel (s) / Wierienhorn (s) / L'Albaron (s) / Dents du Colerin (s) / Quille d'Albéron (s) / Pointe Marie (s) / Cod de la Bessanèse (s) / Schönbielhütte (s) / Tête Blanche - Col de Bertol (s) / Col de la Tête Blanche - Col de Valpelline - Col du Mont Brulé (s) / Col de l'Evêque (s,v) / Pas de Chèvres (s) / Pigne d'Arolla (s) / Mont Blanc de Cheillon (s) / La Luette (s,v) / Vesuv / Sigriswiler Rothorn - Spitzflue / Sattelspitzen - Engelburg (Ueberschreitung) / Furgengütsch (NE-Grat) - Drei Bären / Palon di Resy / Chemiflue / Ober Mönchsjoch / Mönch (Ueberschreitung NE-E) / Hintere Spillgerten (Ueberschreitung) / Gspaltenhorn / Tschingel - Axalhorn / Mönch / Jungfrau (v) / Kranzbergegg / Edelgrat - Schreibergrat / Simmenflue - Heiti / Höch Gumme - Arnihaggen - Rothorn / Esel - Simelhorn - Reeti / Grand Miroir (v) / Mährenhorn (v) / Obertalstock (Ueberschreitung S-N) / Arête spéciale / Balmflue (Südwände 1-4, grosser Turm) / Rigi Hochflue (Südplatten, Feuerliie, Männertreu) / Mittagflue (Boltigen, Sandmeieroute (genau 45 Jahre nach der Erstbegehung durch A. Blatzer, W. Baumgartner, W. Diehl und E. Krä-

henbühl)) / Tête de l'Hêrbette - Vanil Noir (Ueberschreitung) / Schibenspitz (Ueberschreitung)

Christoph Feitknecht

Spitzi Flue (Ralligstöcke) / Vreneli (v,Isenflue) / Stellihorn - Bärepfadhorn (Sägissa, Ueberschreitung NE-SW) / Burg - ussri Sägissa / Le Touno (s) / Pointes de Nava (s) / Bec de Nava (s) / Sigriswiler Rothorn - Mittaghorn (w) / Aellgäuhorn (w) / Aff - Hohgant - Furggegütsch (w) / Gibel - Chingstuel (w) / Faulhorn (s) / Mägisserhorn (s) / Piz Borel (s) / Looherenhürli / Sidelhorn (s) / Sattelspitzen - Engelburg / Nägeligrätli - Hohhoren / Ofenhorn / Widderfeldgrätli - Chlini Chrinne - Wildgärst - Grossi Chrinne / Gugla (Ueberschreitung E-N) - Breithorn (Ueberschreitung S-N) / Mettligrat (Pt. 2738, N-Grat) / Eggerhorn / Sparrhorn / Honeggerhorn - Risihorn

Hans Rudolf von Gunten

Ayers Rock (Australien) / Wistätthorn (s) / Ruchstock (s) / Raufflihorn (s) / Gr. Muttenhorn (s) / Ränfenhorn / Hangendgletscherhorn / Ewigschneehorn / Pfriendler (Via Fritz) / Dent Blanche (S-Grat) / Alphubel (v, Rotgrat) / Mönch / Jungfrau / Tête Blanche / Holzerhorn (S-Wand) / Mittagfluh (SW-Wand)

Urs von Gunten

Grassen (s) / Rorspitzli-Kartigel (s) / Wildstrubel (s) / Daubenhorn (s) / Schwarzhorn (s) / Tête Blanche / Dent Blanche / Klettereien: Jura, Sandplatte, Vorder Mattstock (Schnudernase), Berglichopf (SE-Wand), Pfriendler (Via Fritz)

Matthias Jungck

Mägessernegg (gs,SE) / Rhinerhorn (gs,SW) / Alteingrat (gs,W)

Thomas Kopp

Klettereien: Chindbettihorn, Platte bei Tschalmeten, Dentelles de Montmirail, Chauzon-Bas (Ardèche), Ueschenen, Gelmerfluh, Steingletscher, Handegg

Jürg Kuhn

Lauenen-Rothorn (s) / Tube (s) / Wildhorn (v,s) / Walliser Windspillen (s) / Wallighürli (s) / Arpelistock (s,S) / Col de Fenestral

Martin Lips

Mäniggrat (s) / Faulhorn (s) / Ochsen (s) / Widdersgrind (s) / Gsür (s) / Kärpf (s) / Silbern (s) / Raufflihorn (s) / Kistihubel (s) / Standflue-Wätterlatte / Simmenflue (2x, SW-Flanke) / Niesen (N-Rippe) / Mont Férier (Alpes Maritimes) /

Rocca Seira (Alpes Maritimes) / Sulegg / Grubsglat (s) / Wistätthorn (s) / Bundstock (s)

Heidi Lüdi

Mägisserhorn (s) / Bonderspitz (s) / Rauflihorn (s) / Ochsen (s) / Diablerets-Wildhorn (s) / Gerstenlücke (s) / Cheibihorn (s) / Wildstrubel (s) / Lötschenlücke (s) / Mittaghorn (s) / Grand Combin (s) / Gletschhorn (SE-Rippe) / Winterstock (Schwoabawäg) / Dammazwillinge (SW-Pfeiler) / Becco di Valsoera (Spig. Ovest) / Becco della Tribolazione (Malvassora) / Chappelle de la Glière (Epéron 5) / Courtes (Ep. NNE) / Mont Blanc du Tacul (Aiguilles du Diable) / Pte Adolphe Rey (Salluard) / Grand Capucin (Voie Bonatti) / Scheienfluh (Westwandverschneidung) / Scheidegg-Wetterhorn (W-Pfeiler) / Salbit (Clog and Stock) / Finsteraarhorn (SE-Grat) / Pyrenäen: Pic de Viscos, Pène Sarrière (E-Wand) / Klettereien: Ueschenen (Hasefuess, Baumroute, Milan, Diagonal, Pinguin), Mittagflue (Guttannen, S-Kante, neue S-Wand), Pfriendler (S-Riss, Expertenplatte, Goldküste, Promenade), Handegg (Schiefer Traum, Quarzriss, Bruni Chue), Eldorado (Motörhead), Hintisberg (Zick-Zack), Niederhorn (Schmetterlingspfeiler), Valle Freggia (Via Veterano), Moûtier, Bufal, Wandflue, Sanetsch (Fantasio, Pôle et Mique, Rock and Roll), Nünenen (Gemsgrättli), Pfler de Finges, Rossflue (Schnäpferpfeiler), Valletta (Butterfly)

Bernardo Moser

Giglistock (s) / L'Omèn Roso (s) / Le Toûno (s) / Pointes de Nava (s) / Bec de Nava (s) / Ebnefluh - Lötschenlücke (s) / Ammertenspitz (s) / Rothorn - Ammertenspitz (s) / Mäggisserhorn (s) / Fünffingerstöcke (s) / Hoher Atlas (Marokko): Ras n'Ouanoukrim - Timesguide (s), Ibel Toubkal (s), Akioud (s), Jguenouane - Tamda (s), Aourirt n'Ouassif (s) / Gross Strubel (s) / Uratstock (s) / Sattelspitzen - Engelburg / Aarbiwak / Lauteraarhorn / Fellenberglicken / Gugla Breithorn / Diechterhorn / Simmeflue

Jürg Müller

18 Skitouren (s) / 34 Sommertouren

Christoph Pfistner

Allalinhorn (s,O-Grat) / Rimpfischhorn (s,v) / Strahlhorn (s) / Alphubel (s) / Mönch (w,S-Wand) / Jungfrau (s) / Tierhörnli (v) / Wistätthorn (s) / Rinderhorn (s) / Männiggrund - Seehorn - Niederhorn (s) / Cufercal - Bruschgorn - Tschappina (s) / Marscholhorn (s) / Rheinwaldhorn (s) / Weissfluhjoch - Schwillicka (s) / Wetterhorn (s,v) / Rauflihorn (s,3x) / Cima di Jazzi (s) / Zumsteinspitze - Signalkuppe - Parrotspitze - Ludwigshöhe (s) / Castor (s) / Pollux - Breithorn (s) / Patrouille des Glacier (s,Zermatt-Verbier,categorie militaire inter-

nationale) / Jungfrau (v) - Louitor - Löttschenlücke (s) / Kingspitz (NE-Wand) / Bishorn / Jungfrau (Guggiroute) / Gletscherhorn (N-Wand) / Aletschhorn (N-Wand) / Schreckhorn (S-Pfeiler) / Grandes Jorasses (Walkerpfeiler) / Petit Dru (Bonnatipfeiler) / Mont Blanc (v,Freneypfeiler) / Dhaulagiri 8167m (Nepal) / Klettereien: Rüttelhorn (Emmeneggerriss, Plättli), Ueschinen (Diagonal, Baumroute, Milan, Zürchersportweg, Pinguin), Aermighorn (glatte Platten), Bergsee-schijen (W-Wand) / Gastlosen (Petit Grenadier)

Rolf Probst

Dundelegg (s) / P. Val Piana (s) / Lägenden Firsten (s) / Schlittchuechen (s) / Jordanien: Zib Atuf, El Habis, Umm el Biyara, Jebel Haroun, Jebel Rum / Fro-mattgrat (s,v) / Widderfeldstock (s) / Isentällispitz (s) / P. Grandinagia (s) / Täl-ligrat (s) / Arvirat (s) / Schneehühnerstock (s) / P. Prosa-Gloggentürmli (s) / P. d'Orsino (s) / Galenstock (s,SE-Rippe) / Mittaghorn (s) / Sidelhorn (s) / Ort-stock / Mähren-Pfaffenhut / Stössenstock - Grassengrat / Arsch - Bidmer / La Fibbia / Gr. Muttenhorn (Ueberschreitung) / Mändli / Cheval Blanc / Peru: Monte Prosa, P. de Honda, P. Cajavilca, P.Langanuco, Nev.Pisco (v)

Hans Röthlisberger

L'Omen Roso (s) / Le Tounot (s) / Pte. de Nava (s) / Bec de Nava (s) / Schwarzhorn (s) / Einigs Alichji (s) / Niwenpass (s) / Kammljoch (s) / Chälchalhorn (s) / Ras - Timesguida (Ouanoukrim) (s) / Jebel Toubkal (s) / Tizi n'Tamater / Bou Iguenouane (s) / Aourirt n'Ouassif / Brèche de Roland / Gran Paradiso / Wilerhorn / Distelhorn - Signalhorn - Ergischalhorn-Ergischhorn

Franz Schmid

Punta da l'Albigna (NW-Wand, Meuliroute) / Pizzi Gemelli (Bügeleisen) / Punta Pioda (Piodakante) - Sciora Dafora (Ueberschreitung) / Grigna Meridionale (Lecco): Sigaro Dones (Via Rizieri) - Torrione Magnaghi Meridionale (Canalino Albertino), La Torre (Via Corti), Il Fungo (Spigolo del Fungo), La Lancia (Via Accademici) / Barre des Ecrins / Pic Lory (Ueberschreitung S-N-Wand) / Grand Pic de la Meije (Promontoire Grat und Ueberschreitung) / Pointe de l'Innominata (Ueberschreitung SE-N) / Mont Blanc (Ueberschreitung Innominata Grat - Pointe Helbronner) / Aig. Noire de Peuterey (S-Grat) / Sportklettereien: Hand-deck (Bügeleisen, Quarzriss, Fair Hands Line), Avegno (Fantasia), Ponte Broila (Pinocchio, Pilastro (Quarzo), Robert Lemke-E.), Claro (Placca Monastero)

Hanspeter Stump

Tinecheyde (Lanzarote) / Khionistra (Zypern) / Mallorca: Puig de Galatzò, Mas-sanella, L'Ofre, El Teix / Korsika: Aiguilles de Bavella, Monte Renoso, Capu d'Orto, A Muvrella - Punta Culaghia, Monte San Petrone, Pointe de Nevera / Ill-

horn / Tounot / Zermatter Breithorn / Sassalbo / Rigihochfluh / Kalinchock
(Nepal)

Andres Wildberger

Alpoglerberg (s) / Mutteristock (s) / Steghorn - Tierhörnli (s) / Gross Rimistock -
Wissigstock (s) / Brunnistock (s) / Gran Paradiso (s) / Chluser Roggen (dir.
Pfeiler) / Aebnenmattstöckli

Jörg Wyss

Lasenberg / Sigriswiler-Rothorn / Niederhorn / Zettenalpispitz (3x) / Puntel (2x)
/ Herbrigghubel (3x) / Heitihubel / Hürteni / Schwalmfluh - Puntelgabel / BÜR-
glen (s) / Menniggrat (s) / Walighürli (s) / Puntel (s) / Elsihorn (s,2x) / Schatt-
horn (s,2x) / Ammertenspitz (s) / Fromatgrat (s,v) / Faulhorn (s) / Ochsen
(s,2x) / Krummfadenfluh (s) / Wiriehorn (s) / Mittagfluh / Gross Muttenhorn (s)
/ Sidelhorn (s) / Stössenstock / Meniggrat / Gerstenhörner / Hohniesen /
Steinhaushorn / Simelisattel-Hohjägiburg-Vorderspitz / Pfaffen-Turnen / Hoh-
wizen / Rauffhorn / Walalpgrat / Monte Maggiore (Kroatien) / Wittenwasser-
stock / Mägesserenhorn